

Zu dieser Wiederbelebung hat auch die anmuthige Umgebung der Stadt das Ihrige beigetragen. Die bisher fast unbeachtete Berggegend von Szent-Endre zieht immer mehr hauptstädtisches Publikum herbei und hat sogar schon eine bis dahin dort unbekannte Art des Verkehrs, eine recht ansehnliche Touristenbewegung hervorgerufen. Die Gegend von Szent-Endre ist sehr reich an Punkten von natürlicher Schönheit. Verläßt man die Stadt gegen Nordwesten, so erblickt man die Mündung eines großen Thales, das sich von der Pilszgegend niederwärts zieht; es ist das Thal von Sikáros oder Dömörkapu. Zwischen seinen grünenden Wiesen und Wäldern schlängelt sich der geschwähzige Bucsina-



Szent-Endre.

Bach, das größte fließende Gewässer der ganzen Gegend. Weiterhin treten zwei steile Berge, der Kapitányhegy (Kapitänberg) und die Kőlevka (Wiegenberg) zusammen und sperren das Thal durch eine staffelförmig im Halbkreise aufsteigende Felswand. Ist der Bach geschwollen, so stürzt er schäumend über diese sieben Meter hohe Wand herab und erfüllt mit seinem Brausen das ganze Thal. Diese von hauptstädtischen Touristen jetzt oft besuchte Felschlucht heißt Dömörkapu (Dömör-Thor), worin augenscheinlich die magyarisirte Form der türkischen Benennung „demir kapu“ (eisernes Thor) zu sehen ist. Der Wasserfall von Dömörkapu ist ein ganz reizendes Naturbild. Südwärts von hier haftet der Blick an zwei interessanten Bergen: Csikóvár und Kőhegy. Ersterer dankt seinen Namen